

Fürths OB lässt vollständige Rekommunalisierung des Trinkwassers prüfen

Oberbürgermeister Thomas Jung lässt vor dem Hintergrund der Liberalisierungspläne der Europäischen Union die vollständige Rekommunalisierung der Trinkwassersparte bei der infra fürth gmbh prüfen.

Die EU plant, den Markt für die Wasserversorgungen, die sich nicht zu 100 Prozent in städtischem Besitz befinden, für private Anbieter zu öffnen. Pläne, die die Stadt Fürth ablehnt, da sie dabei unkalkulierbaren Gefahren für das Fürther Trinkwasser und sein Versorgungssystem vorbeugen will. E.ON Bayern ist mit 19,9 Prozent an der infra fürth gmbh und somit auch an der Wassersparte beteiligt.

Jung will die Weichen rechtzeitig stellen und zeitnah gemeinsam mit infra-Geschäftsführer Hans Partheimüller in einem Gespräch mit E.ON-Verantwortlichen die Möglichkeit einer vollständigen Rekommunalisierung der Trinkwasserversorgung in der Stadt Fürth erörtern.

Informationen zum Fürther Trinkwasser:

Die infra fürth gmbh versorgt das gesamte Fürther Stadtgebiet und damit alle über 118 000 Bürgerinnen und Bürger mit Trinkwasser. Rund 50 Prozent des Wassers werden direkt im Stadtgebiet gefördert, die andere Hälfte kommt aus der Fernwasserversorgung Albersberg. Die sehr gute Qualität des Fürther Trinkwassers wird täglich im infra-Labor beprüft. Derzeit rinnen jährlich acht Milliarden Liter des kostbaren Nass aus den Wasserhähnen der Kleeblattstadt.